Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Bahlingen versteigert in ihrem Bergwald Schlag No. I. an der Eichstetter Gemarkungsgrenze

Samstag den 10. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr

nfangend, 75 Ster gemischtes Scheiter- and Prügelholz, 30 Stück Eichen, 1 Buche, und 34 Tannen, sowie 5400 Stück gemischte Wellen, gegen Baarzahlung vor der Abfuhr.

Bahlingen, 3. März 1877.

Adler, Bgrmstr.
vdt. Rathschr. Rieß.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung Windenreuthe — Amtsbezirk Emmendingen — ist Tagfahrt auf

Samstag den 10. März,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Windenreuthe anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, haben dies unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in der genannten Tagfahrt zu bezeichnen.

Freiburg, den 28. Februar 1877.

Der Bezirksgeometer
Schmutz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht von dem heute Nacht nach langen schweren Leiden erfolgten Ableben unserer geliebten Mutter und Großmutter

Katharina Bühler.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Emmendingen, den 4. März 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neu eingetroffene
Tuch & Buckskins
sowie
Damenkleiderstoffe
empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen aber festen Preisen

Julius Hieber.

Kleesamen, Gersten, Haber
zur Saat, sowie Haberwicken empfiehlt

Karl Schindler,
Altlöwenwirth.

Dr. Pattisson's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust- Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu ℳ 1 — und halben zu ℳ — 60 ₰ bei **C. F. Rist.**

Dr. Kirchhofer Arzt in **Straßburg** Els. befaßt sich speciell mit der Behandlung von Pollut., nächtlichen Bettnässen und Impot.

Gesang-Bücher
elegant und dauerhaft gebunden
im Preise von
Mk. 1,50 bis 10 Mk.
in Leder, Saffian und Sammt mit
Gold- und Silberbeschlag
empfiehlt in reichster Auswahl
Albert Dölter's Buchhandlung
Emmendingen.

1. Januar — Wichtig für jeden Patrioten. — 1877.

Preis: nur 1 Mark.

Soeben erschien:
Siebenzig Dienstjahre
Seiner Majestät des Kaisers und Königs
WILHELM,
Allerhöchsten Kriegsherrn der Deutschen Armee und Marine.
Mit einem photographischen Portrait Seiner Majestät des Kaisers und Königs.
40 Seiten. 8⁰. Preis nur 1 Mk.

Preis: nur 1 Mark.

1. Januar — Verlag der „MILITARIA", Berlin, W., Potsdamer Strasse 54. — 1877.

MEYERS Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage mit *376 Bildertafeln und Karten.*
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Broschirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à „ 9,00
15 Halbfranzbände . . . . . à „ 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind 10 Bände (enth. A—Luzy). Zu beziehen durch Albert Dölter's Buchhandlung in Emmendingen.

Gehörleiden,
Taubheit, heilt sicher und gründlich, wenn nicht angeboren,

F. Kattepoel
in **Ahaus**, Westphalen.

Maculatur
empfiehlt **A. Dölter.**

Anzeige.
Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager in allen Sorten
Herren, Damen und Kinderstrohüten
wieder eröffnet habe. Auch werden jetzt schon Hüte zum Waschen, Färben und Umändern nach neuster Fason angenommen.

Emmendingen, d. 5. März 1877.

A. Dessart.

Visitenkarten
in verschiedenen Größen empfiehlt billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Emmendinger Fruchtmarkt.
Den 2. März 1877.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
			Ctr.			
Waizen	12	35	12	25	11	75
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	9	—	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	9	—	—	—
Welschkorn	—	—	8	50	—	—
			Pfd		M	Pf
Schwarzbrod			4		—	50
Butter			1		1	30
Ochsenfleisch			1		—	60
Schmalfleisch			1		—	54
20 Liter Kartoffeln			—		1	30

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Ämter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 29. — Donnerstag, den 8. März — 1877.

Politische Wochenübersicht.

S. K. H. der Großherzog und J. K. H. die Großherzogin haben nach dreiwöchentlichem Aufenthalte Rom verlassen und sich nach Neapel begeben. Ein von der Karlsruher Zeitung mitgetheilter allerhöchster Befehl S. K. H. vom 3. d. M. ist bereits aus letzterer Stadt erlassen. Dieser Befehl betrifft die Veröffentlichung eines Berichts über den Zustand des zu Palermo am Typhus erkrankten Prinzen Wilhelm von Baden, wornach der Verlauf der Krankheit bis jetzt ein günstiger ist.

Am 3. d. M. wurde der **elsäßisch-lothringische Landesausschuß** durch eine Rede des Oberpräsidenten v. Möller geschlossen, in welcher derselbe für die wirksame Theilnahme an der gedeihlichen Entwicklung der Landesverhältnisse dankte und die Hoffnung auf ein Wiedersehen unter günstigen Aussichten aussprach.

Der Ausgleich zwischen **Oesterreich-Ungarn** ist nunmehr vollendet. Am letzten Montag wurde das ungarische Ministerium Tisza rekonstituirt. Unmittelbar darauf traten die ungarischen und österreichischen Minister zu einer gemeinschaftlichen Konferenz unter dem Vorsitze des Kaisers Franz Josef zusammen. In dieser Konferenz erfolgte der formelle Abschluß der Verhandlung durch Unterzeichnung eines Protokolls. Im Pesther Unterhause zeigte sich ziemliche Erregung und wurden hohe Worte laut, als es sich herausstellte, daß die Umgebung des Parlamentshauses von einer starken Trabantenschaar besetzt war. Minister Tisza erklärte, die Maßregel sei nicht gegen das Haus gerichtet gewesen, sondern getroffen worden, weil gewisse pesther Convertikel sich verabredet hätten, einige Persönlichkeiten zu insultiren. An diese Mittheilung knüpfte der Minister eine Warnung, solche Skandalsucht zu unterstützen. Das Haus wolle sich von Gegendemonstrationen ferne halten. Die Versammlung nahm die Erklärung mit Beifall zur Kenntniß.

Der **französischen Kammer** liegt ein Antrag auf Herabsetzung der militärischen Dienstzeit vor. In der Abtheilung, welcher dieser Antrag zur Berichterstattung überwiesen wurde, hat Thiers eine Rede gegen den Antrag gehalten. „Seit er die Gewalt verlassen," sagte er, „habe er sich der Theilnahme an den öffentlichen Debatten enthalten, weil er in keiner Beziehung irgend etwas thun wolle, was für einen Angriff auf die gegenwärtige Regierung gelten kann. Jetzt aber, wo das Interesse des Landes auf dem Spiele stehe, wolle er in der Abtheilung und im Plenum sprechen." Man glaubt, daß mit diesem Auftreten dem Antrag der Garaus gemacht sei. Herr Simon, der Minister des Innern, hat die öffentlichen Vorlesungen, welche der Expater Hyacinthe, Herr Loyson, über die Religion halten wollte, verboten, dagegen die über Moral gestattet. Damit hat der Minister keinen Theil befriedigt. Die Ultramontanen nicht, weil sie wollten, Loyson solle überhaupt nicht auftreten dürfen; die Liberalen nicht, weil sie die angegebene Beschränkung für kleinlich halten. Der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, soll jetzt der Ueberzeugung sein, daß Frankreich heute nichts von Deutschland zu befürchten habe; aber nicht, weil Deutschland überhaupt nichts Böses gegen Frankreich im Schilde führe, sondern weil ersteres durch das Zusammengehen Oesterreichs mit Rußland — lahm gelegt sei. Es ist Methode in dieser Thorheit.

Im **englischen Parlamente** wird die politische Diskussion mit ungeschwächten Mitteln fortgesetzt. Die Debatten haben indeß in der letzten Woche an Interesse beträchtlich verloren. Nach den ersten Mißerfolgen der Konferenz von Konstantinopel wurde in der auswärtigen Presse mit kränkenden Seitenblicken auf Deutschland die Vermuthung ausgesprochen, daß die Pforte von einer in der Konferenz vertretenen Macht im Geheimen zum Widerstand gegen die Beschlüsse der Konferenz aufgereizt werde. Die Thronrede des deutschen Kaisers bei Eröffnung des Reichstags enthielt eine Stelle, welche unzweifelhaft als eine Abwehr dieser Unterstellung gelten kann. Nun wurde aber durch die neuesten Verhandlungen des englischen Parlaments klar gemacht, daß es die englische Regierung war, welche, allerdings in feinen diplomatischen Wendungen, die Pforte darauf aufmerksam machte, daß sie nichts riskire, wenn sie den Vorschlägen der Mächte einen kräftigen Widerstand entgegensetze. Hiermit war natürlich der Pforte ihre Politik der Konferenz gegenüber klar vorgezeichnet.

Der Friede zwischen **Serbien** und der Pforte ist unterzeichnet und werden die Friedensbedingungen, welche Serbien sehr günstig sind, namentlich keine Demüthigung enthalten, nächster Tage zur Ausführung gelangen. Die serbische Skuptschina genehmigte den Friedensvertrag und wurde unmittelbar darauf aufgelöst. Es heißt aus Angst vor der Omladina (dem südslavischen Nationalverein), welche beabsichtigt habe, die Skuptschina zu unbesonnenen und den Frieden unmöglich machenden Beschlüssen zu treiben.

Die Friedensverhandlungen mit **Montenegro** werden nun unverweilt beginnen. Unterdessen hat, damit eine schmerzhafte Wunde am türkischen Staatskörper nimmer offen bleibe, der ganze Stamm

Das verschlossene Haus.
Von Beatus Dodt.

(Fortsetzung.)

Weil der Eigenthümer der Hose im Besitz von bedeutendem Embonpoint war, mußte ich theils um nicht zu frieren, theils um die viel zu weite Hose um mich festzuhalten, mich mit einem Kissen ausstopfen lassen. Wie viel Vergnügen ich in dieser Tracht verursachte, brauche ich kaum zu beschreiben, wie ich auch selbst das Lachen nicht lassen konnte, wiewohl mir im höchsten Grade unangenehm zu Muthe war. Mein einziger Wunsch war, nach Hause zu kommen, um von einer Tracht befreit zu werden, deren wunderlicher Geruch mir beinahe Seekrankheit verursachte.

Als wir wegfuhren, regnete es stark, weßhalb der Wagen geschlossen und der Lederruff zugeknöpft blieb. In dem dunkeln Raum eingeschlossen ließen wir unserer Munterkeit freien Lauf; Scherz und Gelächter nahmen kein Ende, bevor wir im Hofe meines Vaters hielten, wie ich glaubte, weil der Rittmeister versprochen hatte, mich nach Hause zu fahren. Wie soll ich aber mein Staunen und mein Schrecken beschreiben, indem ich, aus dem Wagen steigend, mich von dem Legationsrath, Helminen und mehreren jungen Damen umgeben fand! Ohne daß ich es bemerkt, hatte der Rittmeister dem Kutscher bezahlen, nach de Beer zu fahren. Ich mußte aber gute Miene zum schlechten Spiel machen, denn weder mein Protestiren noch mein Bitten half, weder mit Gutem noch mit Bösem wollte man mir erlauben, nach Hause zu fahren, um die Kleider zu wechseln, und mit meinen klappernden Holzpantoffeln, meinem dicken Leib und meiner bittersüßen Miene mußte ich den Abend da verbringen.

Vor dem Diner spielten wir „auf dem Verwunderungsstuhl sitzen" und ich mußte natürlich mitsitzen. Der Rittmeister war Derjenige, welcher die Bemerkungen einsammelte, und Witze strömten auf mich herab dicht und scharf wie Hagel. Von Allem, was über mich gesagt worden, kam mir das Letzte als das Schlimmste vor, und ich verlangte, daß Der, welcher sich darüber verwundert hatte, daß ich mich so unheimlich zu Muthe fühlte in einer Tracht, welche doch am besten mit meinen Tugenden korrespondire, nach mir sitzen solle.

„Es ist Fräulein de Beer," sagte der Rittmeister mit lauter Stimme.

Brennend roth sprang Helmine auf. „Sie irren sich, Herr Rittmeister!" sagte sie eifrig „und ich muß Sie bitten, sich zu besinnen um den Schuldigen auszufinden."

„Pardonnez-moi!" rief dieser, „mein Gedächtniß ist treu, und weil es meine Pflicht ist, die Wahrheit zu sagen, konnte ich nicht umhin, es zu thun."

„Ich verzichte auf die Ehre, mit dem Herrn Rittmeister zu streiten," antwortete sie kalt, „appellire aber ruhig an das Urtheil des Herrn Kammerjunkers Helmstern; glaubt er, daß ich es gesagt habe, will ich den Platz einnehmen."

„Und ich appellire an meine eigene Ueberzeugung," antwortete ich, mich erhebend „welcher mir sagt, daß die Ehre dieses Platzes Niemandem als dem Rittmeister zukommt."

der Miriditen (christliche Bewohner von Albanien) die Waffen ergriffen und belagert die türkische Feste Puka; Derwisch-Pascha hat sich von Skutari aus mit Truppen aufgemacht, um den Putsch zu dämpfen.

Die erwart. Palast-Katastrophe in **Konstantinopel** ist ausgeblieben.

Rußland drängt bei den europäischen Kabinetten auf Beantwortung der Gorischakoff'schen Cirkularnote. Bis jetzt hat sich noch kein Cabinet veranlaßt gesehen, diesem Drängen nachzugeben. Zur Abwechslung wird wieder einmal von friedlichen Tendenzen der russischen Regierung gesprochen, welche sich sogar damit zufrieden geben wollen, wenn die Mächte erklären, sie halten sich zu einem gemeinsamen Vorgehen für verpflichtet, wenn die Pforte nach Ablauf einer gewissen Frist sich zur Durchführung der vereinbarten Reformen unfähig erweise. Das gegenwärtige englische Kabinet wird auch diese Verpflichtung nicht eingehen, und so wird es schließlich wieder im Belieben Rußlands allein stehen, der sich langhin verschleppenden Angelegenheit einen neuen Stoß nach vorwärts zu geben.

Der **amerikanische Kongreß** hat nunmehr Hayes zum legal gewählten Präsidenten der nordamerikanischen Union proklamirt. Hayes ist von Ohio nach Washington aufgebrochen, um die Regierungsgewalt aus den Händen Grants zu empfangen. Die Republikaner sehen damit ihre bereits 16jährige Herrschaft um 4 weitere Jahre verlängert.

Vermischte Nachrichten.

Worms, 26. Febr. Heute traf eine Wagenladung Eis, aus Interlaken (Berner Oberland) kommend, für einen hiesigen Bierbrauer ein. Der Zentner stellt sich auf 2 M. 50 Pf.

— In der Nacht vom vorigen Montag auf den Dienstag wurde in einem Uhrenladen in Horb (Württemberg) eingebrochen und etwa 40 Uhren (worunter solche von über 1000 M. Werth) gestohlen. Von den Dieben hat man bis jetzt leider noch keine Spur entdeckt.

— Die auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß bei Wertheim sieben Musikanten im Main ertrunken seien, wird von dort aus, als unwahr bezeichnet.

— Die nächste totale Mondsfinsterniß, welche bei uns sichtbar ist, beginnt in den späten Abendstunden des 23. August dieses Jahres. Außerdem werden im Laufe dieses Jahrhunderts noch folgende „totale" Mondsfinsternisse vorzugsweise in Europa sichtbar sein: 1880 am 22. Juni und 16. Dezember, 1884 am 20. April und 4. Oktober, 1892 am 4. November, 1894 am 11. März und 4. September, 1898 am 27. Dezember und 1899 am 23. Juli.

— In Graubünden in der Schweiz sind im Jahre 1876 828 Gemsen erlegt worden und seit einer Reihe von Jahren nie unter 650 bis 660.

— Vor Kurzem hat sich in Wiesbaden ein Verein gegen das Hutabnehmen bei der Begrüßung gebildet. Derselbe beginnt auch in den Nachbarstädten Wurzel zu fassen, wie folgende Zuschrift des Präsidenten des Vereins, des Obersten a. D. Tschudie, beweist: Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, die Mitglieder des „Vereins gegen das lästige Hutabnehmen" zu benachrichtigen, daß der Verein nicht nur am hiesigen Orte täglich an Ausdehnung gewinnt, sondern auch unsere Nachbarstädte beabsichtigen, sich demselben anzuschließen, wie dies ein aus Frankfurt a. M. mit vielen Unterschriften eingegangenes Schreiben, worin man sich über die angeregte Idee dankend ausspricht und den gleichen Verein dort in's Leben zu rufen beabsichtigt, beweist. Gleiche Anerkennung hat der Verein in Mainz gefunden. Deßhalb nur ernstlich auf dem einmal betretenen Wege fortgefahren und wir werden mit leichter Mühe dem Ziele näher rücken! Es bedarf ja nicht der formellen militärischen Honneurs, sondern der einfache Gruß mit der Hand wird genügen und von keinem Vernünftigen als Mangel der Höflichkeit gedeutet werden.

Landwirthschaftliches.

— **Samenreinigungs-Siebe.** Beim Herannahen des Frühjahres wird mancher Landwirth daran denken müssen, bei Bestellung seiner Kleefelder möglichst reinen Samen zu bekommen und anzuwenden, um der gerade Bedenken erregenden Ueberhandnahme der gefährlichen Schmarotzerpflanze, die unter dem Namen Kleeseide oder Ringel, Jedermann bekannt ist, möglichst wirksam entgegenzutreten. Schon seit längerer Zeit hat man sich damit begnügt, diese schädliche Pflanze dort, wo sie sich zeigte, zu vertilgen und es besteht ja in dieser Beziehung eine feldpolizeiliche Verordnung, welche diese Vertilgung vor Eintritt der Blüthe vorschreibt. Aber abgesehen davon, daß solche Verordnungen leider nur zu oft wegen lässiger Handhabung wenig mehr als illusorischen Werth haben, hält die Vertilgung dieses Schmarotzers auch dort, wo sie ernstlich vorgenommen wird, sehr schwer, so, daß es leicht erklärlich ist, warum trotz aller empfohlenen und angewandten Vertilgungsmittel die Verbreitung der Kleeseide von Jahr zu Jahr größere Dimensionen annimmt. Man ist daher auf den Gedanken gekommen, sich nicht bloß auf die Vertilgung des vorhandenen Schmarotzers zu beschränken, sondern dem Auftreten desselben möglichst kräftig vorzubeugen. Das wirksamste Vorbeugungsmittel nun wird darin bestehen, das anzuwendende Saatgut einer recht gründlichen Reinigung zu unterziehen. Da der Same der Kleeseide bedeutend kleiner ist, als der Klee- oder Luzernesamen, so braucht man ihn nur durch Siebe zu schütteln, deren Maschen weit genug sind, um den Seidensamen durchfallen zu lassen, und enge genug, um den Klee- oder Luzernesamen oben zu behalten. Bis jetzt hat man nun gefunden, daß das richtige Größenverhältniß dieser Maschen erreicht wird, wenn auf 7 Quadratmillimeter 22 Maschen kommen. Solche Siebe, deren Wirksamkeit von verschiedenen Seiten anerkannt worden ist, liefert, gut gearbeitet, Herr Geräthefabrikant W. Roth in Emmendingen zu dem billigen Preise von ungefähr 5½ Mark per Stück. Daß der Abfall, der bei dem Sieben des Kleesamens entsteht, jedoch nicht verfüttert oder gar auf die Wiesen gebracht werden darf, liegt auf der Hand, denn die Kleeseide hält sich nicht nur an Klee, Luzerne u. s. w., sondern kommt auch auf verschiedenen Gräserarten fort. Daß auch ein Sieb für mehrere Landwirthe genügen kann, werden wir kaum zu erwähnen brauchen. G.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 3. März. Der heutige Heu- und Strohmarkt war ziemlich befahren. Heu kostete je nach Qualität per Centner M. 4—6.50, Stroh per Centner M. 4.50—5.40. Butter kostete 1. Qualität im Großhandel das Pfund M. 1.30, 2. Qualität M. 1.10, im Kleinhandel 1. Qualität M. 1.60, 2. Qualität M. 1.40. Eier das Hundert gewöhnliche M. 5.50, italienische M. 7. Kartoffeln per 200 Zoll-Pfund Mk. 5—6.50.

Der Versuch des Rittmeisters, mich vor der Helmine lächerlich zu machen, und sein mißlungener Plan, den Samen der Zwietracht zwischen uns zu säen, machte mich aufmerksam, und ich beschloß sogleich, das vor den Augen der Welt Unsichere in dem Verhältniß zwischen Helmine und mir festzustellen.

„Dies war mehr als Scherz," sagte Helmine mir, als wir uns kurz danach allein in einem Seitenzimmer befanden, „es war beinahe Bosheit."

„Das glaube ich auch, fürchte diese Bosheit aber nicht," antwortete ich, ihre beiden Hände ergreifend; „denn ist die Hoffnung, welche ich so lange in meinem Herzen getragen habe, nicht verränglich gewesen, ist mein Glaube, daß, wie unsere Kindheit in Freundschaft verging, so sollte auch unser ganzes Leben in unwandelbarer Liebe hinfließen, nicht auf Sand gebaut gewesen, dann, Helmine, kann nichts uns trennen."

„Deine Hoffnung ist nicht verränglich gewesen, Holger!" antwortete sie, Thränen in den Augen, „und Dein Glaube soll Dich nicht betrügen. Aber," fuhr sie fort, als wir einen Augenblick in unserem Glück versunken gestanden, „eine komische Tracht hast Du zum freien gewählt und Niemand soll sagen können, ich habe Dich wegen Deiner schönen Kleider genommen."

Diese Bemerkung und der Blick, welchen ich dabei unwillkürlich auf meinen ausgestopften Leib und meine langen blauen Beine warf, führte mich in die wirkliche Welt zurück, und als wir kurz danach hineingerufen wurden, um die Kunststücke auszuführen, welche man in der Zwischenzeit uns zu machen verurtheilt hatte, hüpfte ich auf meinen hölzernen Pantoffeln umher mit einem Gesicht, welches vor Freude strahlte, und einem Herzen voll von den seligsten Gefühlen.

Vor dem Essen rief der Legationsrath mich hinaus; er hätte nämlich nach einer anderen Tracht für mich geschickt. Als ich, nachdem ich die Kleider gewechselt hatte, wieder in die Stube trat, war man im Begriff, zu Tische zu gehen, und trotz meiner Eile war es doch dem Rittmeister gelungen, Helmine den Arm zu bieten, bevor ich es verhindern konnte. Bei Tische ging es außerordentlich lebhaft zu; der Rittmeister hörte gar nicht auf, Anekdoten und kleine lustige Geschichten zu erzählen, welche indeß Helmine und mich bei weitem nicht so amüsirten, wie die übrige Gesellschaft. Ich bemerkte, daß der Legationsrath nicht so munter und freundlich wie sonst war und, daß er dem Rittmeister oft einen finstern Blick zuwarf. Als nun die gewöhnlichen Gesundheiten ausgebracht waren, erhob er sich und schlug eine Gesundheit für die Abwesenden vor.

„Heute Abend," sagte er, „habe ich einen Brief von meinem Bruder, welcher kürzlich Amtmann in Trondhjem geworden ist, empfangen, von welchem einige Zeilen speziell einen von meinen geehrten Gästen betreffen." Bei diesen Worten sah er nach dem Rittmeister, dessen frohe Miene plötzlich verschwand und der dem Redenden einen ängstlichen, fragenden Blick zuwarf. „Dieses," fuhr der Legationsrath fort, „hat mich veranlaßt, die Gesellschaft zu bitten, ein Glas mit mir zu leeren für Diejenigen, welche das Schicksal verurtheilt hat, ihr Leben in Kummer und Entbehrung zu verbringen, getrennt von einem guten und liebreichen Vater."

(Fortsetzung folgt.)

Badischer Frauen-Verein

unter dem Protektorate

Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise.

Aufruf.

Der badische Frauenverein zählt unter seine Aufgaben auch die Ausbildung von Krankenwärterinnen, welche während des Friedens in Krankenhäusern oder in den Familien die Pflege der Kranken und die Wartung von Wöchnerinnen besorgen, im Kriegsfalle auf den Verbandplätzen, in Feld- und Reservelazarethen verwendet werden sollen.

Zur Erreichung dieses Zweckes werden im Laufe des Jahres sowohl hier in unserer Vereinsklinik, als auch in dem allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim und im akademischen Krankenhaus zu Heidelberg Unterrichtskurse abgehalten.

Zur Theilnahme hieran laden wir unabhängige, durch keine Familienpflichten gebundene Frauen und Jungfrauen, welche sich diesem in edler Nächstenliebe wurzelnden Berufe widmen wollen, freundlichst ein. Auch für Damen aus den höheren Ständen bieten die Stellen der Oberinnen oder Vorsteherinnen an den uns anvertrauten Heilanstalten eine ehrenvolle, segensreiche und gesicherte Stellung.

Den Anmeldungen, welche bei dem nächsten Frauenvereine oder unmittelbar hier eingereicht werden können, sind anzuschließen:

1. ein Geburtszeugniß (die Bewerberinnen sollen in der Regel das 21. Lebensjahr zurückgelegt und das 40. nicht überschritten haben),
2. ein ärztliches Zeugniß über den Besitz einer festen Gesundheit,
3. ein Zeugniß des Ortsschulraths über ausreichende Schulkenntnisse und ein gutes Auffassungsvermögen,
4. ein gemeinderäthliches Zeugniß über Familienverhältnisse, den Leumund und die bisherige Beschäftigung der Bewerberin.

Der Unterrichtskurs ist ein theoretischer (etwa 8—12 Wochen dauernd) und ein praktischer, während welcher Zeit die Zöglinge in der betreffenden Krankenanstalt unentgeltliche Unterweisung, Wohnung und Verköstigung und monatlich 10 Mark Wartgeld erhalten.

Nach wohlbestandener Prüfung und erlangter praktischer Befähigung erhalten diese Frauen und Jungfrauen — insofern sie sich beim Eintritt zu mindestens zweijähriger Dienstleistung verpflichtet haben — im Dienste des Bad. Frauenvereins ihre Verwendung.

Den so angestellten Wärterinnen wird nebst freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung ein Gehalt bewilligt, welcher in den ersten 5 Jahren (alljährlich um 40 Mark zunehmend) 140 Mk. bis 300 Mark beträgt. Nach zurückgelegtem fünften Dienstjahre kann noch alljährlich eine Zulage von 10 Mark bewilligt werden.

Außerdem erhält jede Wärterin ein jährliches Kleidergeld von 50 Mark.

Der bedeutend höhere Gehalt der Vorsteherinnen bleibt in der Regel besonderer Vereinbarung überlassen.

Es ist ein Pensionsfond vorhanden, aus welchem Krankenwärterinnen, welche nach längerer treuer und gewissenhafter Dienstleistung in Folge körperlicher Gebrechen dienstuntauglich geworden sind, eine jährliche Unterstützung erhalten.

Ankündigung.

Der nächste Unterrichtskurs in der Krankenpflege wird in dem Krankenhaus zu Mannheim, sowie in hiesiger Vereinsklinik **Mitte April d. J.** und in dem akademischen Krankenhaus zu Heidelberg **Mitte Mai d. J.** beginnen.

Anmeldungen hiezu mit den oben verzeichneten Zeugnissen sind längstens bis zum 30. ds. Mts. entweder durch Vermittelung des nächsten Frauenvereins oder unmittelbar hierher gelangen zu lassen.

Karlsruhe, den 1. März 1877.

Der Vorstand des Badischen Frauenvereins.
Abtheilung für Krankenpflege.

Bekanntmachung.

Aus den Domainenwaldungen zu Thenenbach, werden die nachstehenden Hölzer, mit einer Zahlungsfrist bis 1. Oktbr. d. J. öffentlich versteigert:

Dienstag den 13. März 1877,
Distrikt **Thorrain** zu Thenenbach.
158 Ster buchenes, 19 Ster eichenes, 24 Ster gemischtes Scheitholz, 10 Ster eichenes Küferholz, 45 Ster buchenes, 48 Ster forlenes und gemischtes Prügel- und Rollholz, 1500 Stück buchene und 1000 Stück gemischte Wellen.

Mittwoch den 14. März 1877,
Distrikt **Amsenbuck, Langau.**
300 Ster buchenes, 5 Ster eichenes, 20 Ster forlenes Scheitholz, 130 Ster buchenes, 33 Ster gemischtes u. forlenes Prügel- und Rollholz, 2400 Stück buchene, 600 Stück gemischte Wellen, 7 Stamm forlenes Bauholz u. 15 Stück tannene Gerüststangen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr in den Holzschlägen.

Emmendingen, den 4. März 1877.
Gr. Bezirksforstei.
Fischer.

Bekanntmachung.

Bis **Freitag, den 9. März d. J.,** werden wir die Beifuhr von 89,42 Ster buchenes Scheitholz für die Stadtpfarrei Emmendingen, und 31,11 Ster buchenes Scheitholz für das hiesige Diakonat aus dem Domänenwald **Steckwald** öffentlich in Accord geben.

Zusammenkunft früh 10 Uhr in diesseitigem Geschäftszimmer.

Emmendingen, den 1. März 1877.
Gr. Bezirksforstei.
Fischer.

Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Distrikt Kastelwald nächst Waldkirch versteigern wir loosweise und mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist am

Donnerstag den 15. l. M.,
Vormittags 10 Uhr,

im Badwirthshause zur Arche dahier:
73 tannene Baustämme, 4 tannene Säglötze, 73 tannene Baustangen, 41 tannene Gerüststangen, 3 Wagner-Eichen, 12 Ster eichenes Rollholz zu Rebstecken; 74 Ster buchenes und 41 Ster tannenes Scheitholz in je 2 Klassen, 95 Ster buchenes, 16 Ster eichenes, 63 Ster tannenes und 3 Ster gemischtes Prügelholz, 1300 gemischte Wellen und 1 Loos Abfallreis.

Waldkirch, den 3. März 1877.
Gr. Bezirksforstei.
Krutina.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Bahlingen versteigert in ihrem Bergwald Schlag No. I. an der Eichstetter Gemarkungsgrenze

Samstag den 10. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr

anfangend, 75 Ster gemischtes Scheiter- und Prügelholz, 30 Stück Eichen, 1 Buche, und 34 Tannen, sowie 5400 Stück gemischte Wellen, gegen Baarzahlung vor der Abfuhr.

Bahlingen, 3. März 1877.
Adler, Bgrmstr.
vdt. Rathschr. Rieß.

Lehrlings-Gesuch.

Bei **Tapezier Merke** in Offenburg kann ein wohlgesitteter Knabe in die Lehre treten.

Steigerungs-Ankündigung.

Aus der Verlassenschaft des Kaufmanns Reinhard Wiedemann von Eichstetten werden folgende Fahrnisse im Erbtheilungsweg öffentlich gegen Baarzahlung durch das Bürgermeisteramt Eichstetten in der Wohnung des Erblassers versteigert. Zur Versteigerung kommen:

Ein wohlassortirtes Lager von Kleiderstoffen aller Art, als Buxkins, Tuche, aller Art Hosenzeug, Flanelle, Leinwand, aller Art Frauenkleiderstoffe, Seidenzeuge, fertige Unterhosen, Jacken, Blousen, Filz- und Kinderschuhe, Baumwolle, Stick- und Strickwolle, Colonial-, Manufactur- und Spezereiwaaren aller Art, Tabak und Cigarren 2c., ferner eine noch neue Ladeneinrichtung, eine Tafelwaage, eine Dekatirmaschine und sonst noch allerlei verschiedener Hausrath.

Tagfahrt zur Versteigerung haben wir anberaumt auf **Montag den 12., Dienstag den 13., Mittwoch den 14., Donnerstag den 15. und Freitag den 16. ds. Mts.,** jeweils Vormittags 8 Uhr anfangend, wozu wir Steigerungsliebhaber hiermit einladen.

Eichstetten, am 5. März 1877.
Die Steigerungscommission
Schmidt, Bgrmstr.
vdt. Danzeisen, Rthschr.

Neu eingetroffene

Tuch & Buckskins

sowie

Damenkleiderstoffe

empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen aber festen Preisen

Julius Hieber.

Danksagung.

Für die aufrichtige Theilnahme bei der Krankheit meiner lieben Frau

Maria Elisabetha Keller,
geb. Reiff,

sowie für die zahlreiche und ehrende Begleitung derselben zur letzten Ruhestätte, drückt allen Theilnehmern von Nah und Fern den tiefgefühltesten Dank aus.

Malterdingen, 6. März 1877.

Friedrich Keller nebst Kinder.

Erbeinweisung.

Nr. 3996. Die Wittwe des Landwirths Johann Jakob Schöpflin von Eichstetten, Maria Magdalena geb. Groß, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einwendungen dagegen sind bei uns binnen 4 Wochen zu erheben und zu begründen.

Emmendingen, den 2. März 1877.

Großh. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Haus-Verkauf.

Aus freier Hand wird verkauft ein 2stöckiges, neuerbautes Wohnhaus an einem schönen Platze, freistehend, hauptsächlich zu einem Ladengeschäft sich eignend in Endingen. Eigenthümlich der Magdalena Biechele von dort. Nähere Auskunft ertheilt

Ettenheim, im März 1877.

Joh. Bapt. Bauer,
Bevollmächtigter.

Von jetzt ab können

Apfel- & Birnhochstämme,

Apfel-, Bien-, Apricos- & Pfirsich nieder und geformt aus den diesseitigen Obstbaumschulen abgegeben werden. Preis- und Sortenverzeichnisse stehen zu Diensten.

Hochburg, im Februar 1877.

Jäger.

Diejenigen

von hier und Nieder-Emmendingen, welche gedenken dieses Jahr Cichorie zu pflanzen, wollen sich des Samens wegen melden bei **Mathias Brombacher.**

Preis des Centners 1 ℳ 80 ₰

Kleesamen, Gersten, Haber

zur Saat, sowie Haberwicken empfiehlt

Karl Schindler,
Altlöwenwirth.

Seiden-Färberei & Druckerei, neue Appretur

Von **Friedrich Ruß** in Ulm
Niederlage bei **Bäcker Rehm Wittwe**
in Emmendingen.

In **A. Dölter's** Buchhandlung in Emmendingen ist soeben eingetroffen:

Die Civilprozeß-Ordnung für das deutsche Reich. Preis 1 M. 50 Pf.

Das Gerichtsverfassungs-Gesetz für das deutsche Reich. Preis 60 Pf.

Danksagung.

Während der bekanntlich viele Jahre andauernden Krankheit meiner lieben Frau

Katharina Führer,

wurde dieselbe von hiesigen edlen Familien unermüdlich und auf das thatkräftigste unterstützt und mit Speise und Trank gelabt. Auch der hiesige Frauenverein widmete der Verstorbenen seit langer Zeit seine helfende Beihilfe.

Allen diesen guten Menschen tausendfachen Dank. Möge der allgütige Gott allen diesen Wohlthätern reichlich vergelten, was sie an meiner Frau und der ganzen Familie gethan haben. Dank und Gottes reichsten Segen.

Emmendingen, 7. März 1877.

Jakob Führer alt nebst Kinder.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe seines Ellenwaaren-Geschäfts verkauft der Unterzeichnete von jetzt ab zu den **billigsten Preisen** einen noch beträchtlichen Vorrath von **Halbwoll-, Woll- und Baumwollartikel, wie:**

schwarze Tuche,
weiße und farbige Flanelle,
schwarze Cachemir,
wollene Ripse,
schwarze Orleans,
farbige Lustres,
halbwollene Kleiderstoffe,
Kinderkleiderstoffe für **Frühjahr,**
reiche Auswahl in Pers,
Schurzzeuge,
Blousenzeuge,
Blaudruck,
Shirting,
Chiffon,
Futterzeuge.
Hosenbarchente,
Baumwoll-Hosenzeuge,
Bettbarchente,
Kölsch,
Matrazendrill,
Wollartikel,
fertige, farbige Woll und-Baumwollhemden,
baumwoll. Strick- u. Webgarne
Strickwolle,
Seiden- u. Baumwollfoulards,
und noch Verschiedenes.

G. Winterer, Oberstadt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1876.

Versichert 48804 Personen mit	308,049,700	Mk.
Davon 1876 neu eingetreten 3554 Pers. mit	28,810,400	„
Bankfonds	73,900,000	„
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	101,029,700	„
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,8	Prozent.
Dividende im Jahr 1877	41	„

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Emmendingen, im Januar 1877.

Albert Dölter.

Der populäre Gartenfreund, oder: Die Kunst, alle in Deutschland bis jetzt bekannten Blumen und Gemüse auf die leichteste und beste Weise zu ziehen, und dadurch den Garten zu einer Quelle des Nutzens, der Erholung und des Vergnügens zu machen. Mit Bouche's Zwiebeltreiberei im Zimmer, die Kunst, Topfgewächse und Gartenpflanzen durch Absenken, Wurzeln und Stengel fortzupflanzen. einem Gartenkalender und vielen Garten-Geheimnissen, für Hausgärtner und zur Hauswirthschaft und zur Vertilgung schädlicher Garteninsecten, von C. D. Schmidt und Fr. Herzog verfaßt, ist in Albert Dölter's Buchhandlung vorräthig. Preis ℳ 2. 50.

Handelskammer.

Freitag, den 9. März, Nachmittags 2 Uhr im Engel hier: Berichterstattung über die Einführung eines einheitlichen Gütertarifs. Einladung hiezu an die Interessenten.

Siebe

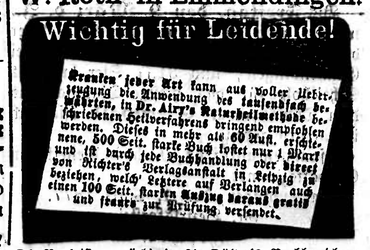
z. Reinigen des Kleesamens von der Flachsseide sind vorräthig in der

landw. Geräthefabrik von W. Roth in Emmendingen.

Wer an

Husten, Heiserkeit,

Katarrhe, Asthma, Verschleimung, Halsentzündung, **blauer Husten,** Brustschmerzen leidet, findet durch den **Phenol** sichere und schnelle Hülfe und Linderung. Echt zu haben bei: Herrn Kaufmann **C. F. Rist,** in Flaschen à 75 ₰, ℳ 1 u. ℳ 1. 25.



Ob. Buch ist vorräthig in A. Dölter's Buchhandlung

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nro. 30. Samstag, den 10. März 1877.

Aufruf an das badische Volk!

Am 24. April d. J. werden es 25 Jahre, seit unser geliebter Großherzog die Regierung seines Landes angetreten hat. Es muß der innige Wunsch jedes getreuen Badeners sein, daß das Gedächtniß dieses Tages auch für künftige Zeiten und in einer Weise gewahrt bleibe, wie es dem edlen und hohen Sinne unseres Landesfürsten entspricht.

In Vertretung der Mitglieder beider Kammern und der Mehrzahl der Gemeinden des Landes fordert der unterzeichnete Ausschuß seine Mitbürger zu Beiträgen auf, welche als Gabe des Landes am Tage der Festfeier Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog zur Verfügung gestellt würden, um daraus unter einem auf das Festereigniß hinweisenden Namen eine dem öffentlichen Wohle dienende Stiftung zu errichten.

Wir wenden uns an die Vorstände sämmtlicher Gemeinden des Landes mit der Bitte, alsbald zur Bildung von Ortsausschüssen zu schreiten, um die Sammlung zu bewerkstelligen und das Ergebniß derselben spätestens bis zum 10. April an den Ortsausschuß ihrer Amtsstadt abzuliefern.

Karlsruhe, den 4. März 1877.

Der Festcentralausschuß.

Die wirthschaftliche Krisis.

Sonntag den 4. März hat Herr Julius Keller aus Breslau in seinem Vortrage über „die gegenwärtige wirthschaftliche Krisis und ihre Heilmittel" mit klarer Einsicht in die volkswirthschaftlichen Verhältnisse Deutschlands die Gründe der gegenwärtigen Krankheit des wirthschaftlichen Lebens durch folgende Thatumstände zu begründen gesucht.

Er begann seinen Vortrag mit einem Rückblick auf die politischen und wirthschaftlichen Zustände Deutschlands vor Einführung des Zollvereinsvertrags. Die damalige politische Zerfahrenheit, Unselbstständigkeit und Zersplitterung Deutschlands unter so viele und meist schwache Staaten hatte kein volksthümliches Bewußtsein aufkommen lassen, wobei jeder lebendige Zusammenhang zerrissen, und der Aufschwung einer gesunden, volkswirthschaftlichen Entwickelung unmöglich war. Die mangelhafte Rechtspflege und die in den einzelnen Staaten verschiedene Gesetzgebung stellten sich „die Machtstellung der Regierung" zur Aufgabe, anstatt eine solide Grundlage „gesunder volkswirthschaftlicher Verhältnisse" festzustellen. Nicht blos diese gemeinschädliche Isolirung der einzelnen Staaten, sondern auch die Ungleichheit des Münzwesens, die Verschiedenheit der Maaße und Gewichte, die Zollschranken der verschiedenen deutschen Staaten unter sich, ferner Mangel an Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, die erst im norddeutschen Bunde sich realisirte, mußten nachtheilig und hemmend auf das Zustandekommen gesunder wirthschaftlicher Verhältnisse und auf die Ausdehnung der Verkehrsbeziehungen wirken. So sah es damals im Innern von Deutschland aus, und nach außen war es in politischer und volkswirthschaftlicher Beziehung nicht viel anders, da Deutschlands Industrie und Handel im Vergleich zu England, Amerika, Frankreich und selbst der Schweiz, die schon eine sehr hohe Stufe der Vervollkommnung einer charakteristischen, selbstständigen Produktion und eine gewaltige Ausdehnung im Verkehr erlangt hatten, in vielen Beziehungen vor diesen Industriestaaten zurückstanden, weßhalb man sich nicht wundern darf, daß aus der Abschließung von Handelsverträgen Deutschland, wegen seines noch unentwickelten volkswirthschaftlichen Lebens und seiner politischen Machtlosigkeit, sehr wenig Nutzen zog, sondern vielmehr die größten Vortheile den andern Staaten einräumen mußte. Diesen Hemmissen eines politischen und wirthschaftlichen Lebens folgten rasch aufeinander verbesserte politische Rechtszustände, verbesserte wirthschaftliche Verhältnisse durch Einführung des Zollvereins, der Gewerbefreiheit

Das verschlossene Haus.

Von Beatus Dodt.

(Fortsetzung.)

Diese Worte betonte er auf eine eigenthümliche Weise, während sein Blick fest auf den Rittmeister gerichtet war. „Herr Rittmeister Thorne," hub er nach einer kurzen Pause wieder an, „es ist mir eine große Freude, Ihnen einen Gruß von Ihrer Frau und Ihren Kindern bringen zu können; nur möchte ich wünschen, daß ich auch gute Nachrichten beiügen könnte; leider schreibt mein Bruder aber, daß dieselben durch die unverantwortliche Unordnung des Postwesens, wie er meint, in bald zwei Jahren nichts von Ihnen gehört haben."

Der Rittmeister saß wie vom Blitz getroffen; mehrere Male hatte er sich erhoben und war wieder niedergesunken, als vermöchte er nicht, sich aufrecht zu halten. Sein sonst so blühendes Gesicht war leichenblaß geworden und seine Hände zitterten. Eine Todtenstille war bei Tische eingetreten und Niemand wagte von seinem Teller aufzusehen, denn Jeder fühlte, daß, wiewohl der Rittmeister niemals gesagt hatte, er sei nicht verheirathet, er doch in einem verabscheuungswerthen Leichtsinn ertappt worden war, und, was noch schlimmer, jeder sah ein, daß der Legationsraths diese Scene in bestimmter Absicht und nach reifer Ueberlegung hervorgerufen hatte.

Ich begriff bald, was ihn dazu bewogen hatte; so wenig kannte er das Herz seiner Tochter, daß er befürchten konnte, ein Mann, wie der Rittmeister, vermöchte Eindruck auf sie zu machen.

Am nächsten Tage beim Thee kam, nachdem mein Vater herzlich meine Fatalitäten belacht, das Gespräch auf die Prinzessin, die seit längerer Zeit krank gewesen und sich nicht hatte sehen lassen.

„Hör', mein Junge," sagte er plötzlich, „ich habe oft daran gedacht mit Dir davon zu sprechen, und weil wir nun allein sind, ist es wohl ebenso gut, daß ich die Lucken öffne und die Last anbreche. Sage mir: Glaubst Du nicht, daß die Prinzessin in Dich verliebt ist?"

„Warum nicht gar!" Ich glaube, daß Du scherzen willst, Vater!" entgegnete ich ganz erschrocken.

„Sage lieber: Ich glaube, Du bist verrückt; wenigstens spricht der Ausdruck Deines Gesichts dafür, daß das Deine Meinung ist. Aber, mein Sohn, ich will Dir nur sagen, daß, obwohl ich ein alter Adler bin, ich doch noch die Takelage eines Fahrzeuges zu beurtheilen verstehe, hauptsächlich wenn es mir so dicht am Bug segelt, wie es der Fall mit Ihrer Hoheit drüben ist. Es ist nicht ohne, daß sie Dich immer mit allen ihren Kleinigkeiten in der Tasche umherlaufen und ihre Augen wie Signale spielen läßt. Nun, die ganze Geschichte wäre kein Wort werth, denn ein Kavalier ist ein Kavalier und ein Prinzessin eine Prinzessin, der Art Geschichten hat man früher gehört; aber eine Andere wäre da vielleicht, welche es sich näher nehmen könnte, und es wäre Sünde, in ihr reines und unschuldiges Herz Kummer und Unruhe zu bringen."